

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 158.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Oktober

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am **Dienstag den 16. Oktober 1894, vormittags 9 1/2 Uhr** findet im oberen Saal des Rathhauses in Neuenbürg eine

Amtsversammlung

statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen.

1. Uebernahme der Unfallversicherung der von den Gemeinden des Bezirks bei Wegbauarbeiten auf eigene Rechnung beschäftigten Personen, durch die Gemeinden selbst, unter Haftung der Amtskörperschaft.
2. Wahl von Vertretern
 - a. nach Maßgabe des Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Amtsenthebung dienstunfähiger Körperschaftsbeamten vom 25. Juni 1894 (Reg.-Bl. S. 159).
 - b. nach Art. 33 Abs. 3 des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen vom 25. Juni 1894 (Reg.-Bl. S. 163).
3. Verschiedene minderwichtige Gegenstände.

Für die Beschickung der Amtsversammlung ist Biff. V. des Turnus maßgebend. Hiernach sind stimmberechtigt die Deputierten von Bildbad (6), Neuenbürg (2), Salmbach (2), Herrenalb (1), Höfen (2), Gräfenhausen (1), Birkenfeld (1), Loffenau (1), Dennach (1), Döbel (1), Sonweiler (1), Schönbach (1), Dittenhausen (1), Engelsbrand (1), Bernbach (1), Grunbach (1), Schwarzenberg (1), Salmbach (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Den 7. Oktober 1894.
K. Oberamt.
Maier.

Bekanntmachung

der Kgl. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Beschaffung von Salmonideneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Nachdem die Gründe, welche die Zentralkasse seit dem Jahre 1863 alljährlich veranlaßt haben, inländischen Fischzüchtern ohne Unterschied die Beschaffung ausgebrüteter Forelleneier durch Zukauf aus der Staatskasse zu erleichtern, im Wesentlichen in Wegfall gekommen sind, wird die Zentralkasse künftighin nur in besonderen Fällen und nur auf Grund eines nachgewiesenen Bedürfnisses einen Beitrag zum Ankauf von Salmonideneiern (Bachforellen-, Regenbogenforellen- oder Bachsaiblings-Eiern) gewähren. Diesbezügliche Gesuche wären mit den erforderlichen Nachweisen versehen an die Zentralkasse zu richten.

Dagegen sind Bestellungen von Kalbrut, wie bisher, spätestens bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.
Stuttgart, den 24. Sept. 1894.
v. D. W.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden,
betr. die Einleitung der Jahresschätzung der Gebäude.

Unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 21. Juli d. J. (Enzth. Nr. 125) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Hinsichtlich der Gebäude, welche nicht zu den Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahresschätzung nunmehr einzuleiten.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hiernach sich ergebenden Aenderungsanträgen

spätestens bis 25. Oktober d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeindebehörden, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschlüsse mit den neuen Gebäude-

steueranschlüssen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlüssen zu Tage tritt, das Belegene wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Im Uebrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungsanschlüsse, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörten eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Aenderung in der Klassifikation einzutreten habe. Es sind hiebei namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1858 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungsanschlüsse durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerwache mit beratender Stimme beizuziehen und es ist in den hieher zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurkunden, daß dies geschehen ist.

Den 5. Oktober 1894.

K. Oberamt.
J. B. Zeller, Am.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 17. Okt. vormittags 11 Uhr** in der Rehmühle aus I Frohwald Abt. 37 Hirschbrunnen; II Bergwald Abt. 50 Wolfsäckerle, 51 Hirt. Burghardt und 71 Probsthalde, tannen Schälholz und zwar:

- 136 St. norm. Langholz mit 77 Fm. I., 60 Fm. II., 50 Fm. III., 25 Fm. IV., 1 Fm. V. Kl.; 126 Stück Ausschuß-Langholz mit 91 Fm. I., 78 Fm. II., 36 Fm. III., 21 Fm. IV., 1 Fm. V. Kl.; 32 Stück norm. Sägholz mit 21 Fm. I. bis III. Kl., 51 St. dtw. Ausschuß mit 33 Fm.

Ferner Scheidholz vom ganzen Revier:

- 600 St. norm. und Ausschuß-Lang- und Sägholz mit zusammen 380 Fm., worunter 43% Forchen.

Revier Bildbad.

Schlagraum-Verkauf

aus I Scheurengrund (Meistern) am **Donnerstag den 11. Okt. vormittags 8 Uhr** auf der Revieramtskanzlei.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Murgschifferichschaft Gernsbach werden am **Freitag den 12. Oktober 1894 vormittags 10 Uhr**

im „Stern“ in Forbach versteigert: 1987 Ster Weißtannen-Brennholz und 9857 Ster gemischte Reisprügel (Kohlholz).

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Audzüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 4. Okt. 1894.
H. Lauterwald, Gr. Oberförster.

Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

In Folge des kürzlich eingetretenen Todes des Herrn **G. Helber**, welcher seither den Einzug unserer Annoncen-gelder in dem Bezirke Neuenbürg besorgte, haben wir dieses Geschäft dem

Herrn **G. Neech**,

Buchdruckereibesitzer in Neuenbürg übertragen. Wir bitten daher die verehrl. Behörden und Privaten, die Gebühren für Einrückungen in den Schwäbischen Merkur von jetzt an unserem neu aufgestellten Agenten Herrn **G. Neech** bezahlen zu wollen.

Ebenso bitten wir die noch rückständigen Insertionsgebühren an denselben zu bezahlen.

Den 1. Oktober 1894.

Das Comptoir
des Schwäbischen Merkur.



Red Star Line
Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen,
Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bürgenstein, Neuenbürg.



Gaisthal-Herrenalb.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur
Feier unserer Hochzeit
 am Samstag den 13. u. Sonntag den 14. Oktbr.
 in unsere Restauration dahier
 freundlichst und ergebenst ein und bitten diese Einladung
 als persönliche gelten lassen zu wollen.
 Wilh. Keller, Wirt,
 Bertha Pfeiffer,
 Tochter des Gemeindepfleger's Pfeiffer von Notensol.

Herrenalb den 6. Oktober 1894.
Geschäfts-Gröfßnung u. Empfehlung.
 Zeige einem hiesigen geehrten Publikum ergebenst an, daß ich am
 Samstag den 6. d. M. meine
Bäckerei
 eröffnen werde und wird es mein eifrigstes Bestreben sein meine Kunden
 pünktlich und reell zu bedienen.
 Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne
 achtungsvoll
Wilhelm Kull, Bäcker.

Neuenbürg.
**Unterhosen, Unterjacken,
 Hemden, Westen,
 wollene Socken u. Strümpfe**
 empfiehlt billigst
Franz Andräs.

Neuenbürg.
Maurer-Gesuch.
 6-8 tüchtige Maurer werden so-
 fort gesucht. Arbeit so lange sie die
 Witterung gestattet.
G. Hatzmann, Maurermeister.

Florsheim.
**Tüchtige Köchinnen, Haus-
 und Küchen-Mädchen**
 finden sofort gut bezahlte Stellen für
 hier und auswärts durch
Frau Boyenhardt, Kronenstr. 8 II.

Neuenbürg.
Frische Backfische
 sind eingetroffen und zu 40 Pfg.
 pr. Pfd. zu haben bei
L. Bärtle, Fischer.

Neuenbürg.
Größere Geldsummen
 werden gegen doppelte Pfandsicher-
 heit und 4 1/2 %ige Verzinsung aus-
 geliehen von der
Kirchenpflege.
 Höfen.
 Auf Martini suche ich ein tüchtiges
 im Kochen geübtes
Mä d ch e n.
 Frau E. Uebelen.

Polysulfid
Waschpulver
 Neue Erfindung
 für häusliche,
 gewerbliche u.
 industrielle
 Wasch-, Bleich-
 u. Reinigungs-
 zwecke. Voll-
 ständiger Ersatz
 für Seife u. die schädliche Soda. Greift
 weder Faser, noch Farbe des Stoffes,
 noch die Hände der Wäscherin an. Ent-
 hält keine der Gesundheit und Wasche
 schädlichen Stoffe, wofür notariell ge-
 rantirt wird. **Ersparnis an Zeit, Arbeit
 u. Geld.** Packets 25 g, 1/2, 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100 g.
 Verkaufsstellen werden durch den General-
 agenten: **Johs. Binder & Markt in
 Kbingen (Württ.)** errichtet. **Zu haben**
 bei Herrn W. Fless in Neuenbürg, Bleich
 in Herrenalb, König in Dobel, Gaus in
 Schwann, Spanagel in Feldrennach, Frau
 W. Bodamer in Höfen, Wurster in Enz-
 klösterle, Hoffmann in Simmersfeld etc.

Neuenbürg.
 Ein möbliertes helles
Zimmer
 hat zu vermieten
Karl Wagner.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer,
Lob Beamte u. über seinen
 Holländ. Tabak hat B
 Becker in Seesen a. S.
 Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-
 wählter, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund
 für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und 1 M.
 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen
 1 M. 60 Pfg.; weiße Polsterfedern
 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt
 österrische Ganzdaunen (sehr feinstes) 2 M.
 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum
 Selbstpreis. - Bei Bestellen von mindestens
 75 M. 6% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes**
 wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford i. Westf.

Zum Wohl
 meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch
 gern bereit, unentgeltlich Jedermann
 mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an
 Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und
 schwacher Verdauung gelitten und wie ich
 ungeachtet meines hohen Alters von 82
 Jahren davon befreit worden bin.
**H. Koch, pens. königl. Förster, Keller-
 sen, Kreis Höfner.**

1 Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichten und einfachen Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 versende ich **Mosk** für nur
franco **m. 3.25**
 (ohne Zucker) meine seit 16 J.
 bewährten **Mosksubstanzen.**
 Da viele wertlose Nachahm. existieren,
 achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
 überall **Hartmann's Mosksubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker
 101 **KONSTANZ (BADEN).**

Fremdenbücher
 (Nachbücher für Gasthausbesitzer)
 empfiehlt
G. Nech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Majestät der König hat die evang. Stadtpfarrei Wildbad dem Pfarrer Auch in Wehingen, Del. Ludwigsburg, übertragen.

Neuenbürg, 8. Okt. Von den bösen Folgen der Sireitsucht unter jungen Leuten bei jogen. kameradschaftlichem Zusammensein giebt wieder eine gestern Nacht in Schwann stattgehabte regelrechte Schlägerei Zeugnis. Da das leidige Messer wieder die beliebte Waffe bildete, so wurden 3 Kameraden übel zugerichtet, einer davon, namens Wilh. Bohlinger, welcher Stiche in die Brust bekam, sogar lebensgefährlich verletzt, ein anderer, Gottfr. Bohlinger, wurde in den Unterleib gestochen und ein dritter im Bunde, Gauß, trug ebenfalls Verletzungen davon. Der Messerheld u. Thäter soll ein gewisser Titelius sein. Die ganze Kameradschaft war bei einer Hochzeit im Döfßen, von wo sie gegen 12 Uhr sich entfernte, um noch im Löwen einzukehren. Näheres wird die vom K. Amtsgericht eingeleitete Untersuchung ergeben. Auch von Herrenalb ist zur Abwechslung das Ereignis einer Schlägerei zu berichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird nach der Rückkehr von seinem gegenwärtigen Jagdaufenthalte in Schloß Hubertusstock nach Berlin, resp. Potsdam der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof im Taunus einen Besuch abstatten. Derselbe findet am 14. Oktober statt, am nächsten Tage wird der Kaiser Gast des Großherzogs von Hessen in Darmstadt sein. Noch am gleichen Tage aber begiebt sich der Kaiser nach Wiesbaden, um daselbst der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's und der Eröffnung des neuen königlichen Theaters beizuwohnen. Von Wiesbaden reist der Kaiser nach Berlin zurück, um daselbst am Vormittag des 17. Oktober den König von

Serbien zu empfangen. Wenige Tage nachher wird sich in den Mauern der Reichshauptstadt ein überaus bedeutsamer Doppelakt abspielen, indem am 17. Oktober die Nagelung von 132 den neuen 4. Bataillonen verliehenen Fahnen in der Ruhmeshalle und an dem historischen Gedenktag des 18. Oktober die Weihe der neuen Embleme vor dem Denkmal Friedrichs des Großen stattfinden. Speziell letzterer Akt wird durch die Gegenwart wohl sämtlicher regierenden Fürsten eine ganz besonders feierliche Umrahmung aufweisen und es wird sich somit, wenn auch am andern Ort und aus anderem Anlaß, jener so überaus eindrucksvolle Vorgang aus dem Beginne der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. wiederholen, da sich um den jugendlichen Schirmherrn des Reiches begeistert die deutschen Bundesfürsten vor den versammelten parlamentarischen Vertretern der Nation scharten. Zu der am 18. Oktober in Berlin stattfindenden Weihe der den vierten Bataillonen verliehenen Fahnen werden außer den regierenden Bundesfürsten und sonstigen Fürstlichkeiten auch sämtliche kommandierende Generale des deutschen Reichsheeres zugegen sein. Ferner werden noch von jedem Regiment ein Offizier und ein Unteroffizier bei der Feierlichkeit anwesend sein.

Noch während seiner Anwesenheit in Rominten empfing der Kaiser den deutschen Botschafter am Petersburger Hofe, General der Infanterie v. Werder. Allgemeiner Annahme zufolge hat der Botschafter hiebei seinem erlauchten Souverän Bericht über den wahren Krankheitszustand des Zaren erstattet. Die Formierung eines deutschen Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern ist jetzt angeordnet worden. Dasselbe wird aus den Schiffen des bisherigen Kreuzergeschwaders in Südamerika, „Arzona“, „Marie“ und „Alexandrine“, sowie aus der Corvette „Frene“, welche Ende Oktober von Kiel nach Ostasien abjelt,

bestehen. Die bis jetzt an der asiatischen Küste stationiert gewesenen deutschen Kanonenboote „Itis“ und „Wolf“ werden also dem Verbande des neuen Geschwaders nicht mit angehören, was den Schluß gestattet, daß die Abberufung dieser beiden Kriegsschiffe aus ihrem seitherigen Wirkungskreise bevorsteht.

Berlin, 6. Okt. Der ältere Jahrgang der Oberfeuerwerkerschule ist, wie Berliner Blättern gemeldet wird, zunächst aufgehoben worden. Diese Anordnung ist von dem Gesichtspunkte aus getroffen, daß die in Magdeburg eingesperrten Schüler wahrscheinlich größtenteils zunächst zu ihren Regimentern geschickt werden und es nicht angeht, mit den einzelnen zur Entlassung gelangenden, den Unterricht wieder aufzunehmen. Ausgeschlossen wäre nicht, daß bis Neujahr sich die Anzahl einer so großen Zahl herausgestellt hat, daß eine Fortsetzung des Kurjes thunlich ist. Von einer angeblich bereits erfolgten Entlassung auch nur eines Teils der in Magdeburg eingesperrten Feuerwerker ist bisher an bestunterrichteter Stelle nicht bekannt.

Berlin, 6. Okt. Zwischen England, Deutschland und den übrigen Schweben zur Zeit Unterhandlungen über die gemeinsame Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen in China. Sie lassen ein baldiges Einverständnis in dieser Richtung erwarten.

Berlin, 6. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in einer hiesigen Privatklinik. Ein junges Mädchen, welches behufs Entfernung eines Kropfes operiert werden sollte, ist in der Narkose verstorben.

Bromberg, 6. Okt. Ein neuer kugelförmiger Panzer, der nur 10 bis 12 Pfund wiegen soll, ist von einem hiesigen Schneidermeister erfunden worden.

München, 6. Okt. Am Mittwoch soll die Telephon-Verbindung zwischen München—Nürnberg—Leipzig—Berlin eröffnet werden.



Frankfurt a. M. Das Waisenhaus ist neben dem St. Katharinen- und Weibfrouenstift und dem hl. Geispsital die reichste Stiftung Frankfurts. Dasselbe besitzt einschließlich des Reservefonds ein Vermögen von 8910000 M. Seine Ueberschüsse führt es jährlich in der Höhe von fast 100 000 M. an das Armenamt ab, welches dieses Jahr so sehr in Anspruch genommen ist, daß es mit seinem Etat nicht auskommt und diesen bereits um 81000 M. überschritten hat.

Das Sedanfest ein „National-Schlachtfest“ zu nennen, ichien dem sozialdemokratischen Wurzener Redakteur Niem ein ungemein geistreicher Spaß, das Schöffengericht verstand den albernern Witz aber schlecht und verurteilte seinen Bollbringer zu 14 Tagen Haft, wegen „groben Unfugs“. Wir billigen die Anwendung dieses gefährlichen Kautschuk-Paragrafen auf Fälle wie den vorliegenden nicht und sind auch der Meinung, daß das Landgericht das Urteil der Schöffen umstoßen wird; immerhin ist die kleine Lektion Leuten zu gönnen, denen es Bonne dünkt, Alles zu verhöhnern und herabzusetzen, woran deutsche Erinnerungen haften.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Heute am Todestage des Königs Karl wurde der Sarg in der königl. Gruft der Schloßkapelle bekränzt. Vormittags landeten Herzog Philipp von Württemberg und Prinz Weimar Kränze; nachm. 4 Uhr erschien Herzogin Wera mit den Prinzessinnen Elsa und Olga und legten persönlich Kränze am Sarge nieder, und verweilten einige Zeit an demselben. Das Ulanenregiment „König Karl“ Nr. 19 (1. L. württ.) ließ einen Kranz durch einen Offizier des Regiments am Sarge niederlegen.

Se. Majestät der König hat unterm 5. d. Mts. verfügt, daß für die Chargen-Abzeichen zu den Litoren der Linien- und Landwehrinfanterie die vorgelegten Proben zur Einführung gelangen und von den beiden Grenadierregimentern auf den Kragenspiegeln der Litenska Bizen, wie am Waffentrod, getragen werden dürfen. Die erforderlichen Proben werden alsbald ausgegeben. Nach Eingang derselben sind die bei den Truppen und in der Normalprobensammlung befindlichen unter dem 20. Mai v. J. überwiesenen Proben der Chargen-Abzeichen zu Litoren zu entriegeln und die entriegelten Eitellets zu vernichten. Die Proben des Abzeichens für Feldwebel (dreifacher Treppensparren am linken Aermel) verbleiben als besonderes Abzeichen der Feldwebel zc. neben dem Anzeichen am Kragen bestehen und sind dementsprechend als Proben gemäß der Ordre vom 5. d. Mts. neu zu besiegeln.

Stuttgart, 6. Okt. Heute abend 6 Uhr fand eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden bürgerlichen Kollegien behufs der Wahl eines besoldeten Gemeinderats an Stelle des zum Staatsrat beförderten Dr. v. Szj statt. Gewählt wurde Rechtsanwalt Heinrich Gauß von hier, früher Oberamtsrichter in Tettnang mit 24 Stimmen, Rechtsanwalt August Stodmaier erhielt 23 Stimmen, Rechtsanwalt Lautenschlager früher Vorsitzender des Gewerbegerichts Stuttgart 1 Stimme. Gauß ist somit gewählt.

Stuttgart, 6. Okt. Die Aussicht für die Wahl Stuttgarts als Feststadt für das deutsche Sängersfest im Jahre 1898 ist um einen bedeutenden Schritt näher gerückt, indem Seine Majestät der König mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung eines solch großartigen Festes für unsere Stadt in hochherziger Weise den unteren Teil der I. Anlagen der Stadt als Festplatz gegenüber der an der unteren Neckarstraße auf städtischem Grund und Boden zu errichtenden Festhalle bewilligt hat.

Stuttgart, 8. Okt. Großes Aufsehen erregte am Samstag abend im Stuttgarter Wartesaal ein an beiden Händen gefesselter Soldat, dem plötzlich ein Soldat mit geladenem Gewehr entgegentrat. Der Gefesselte machte einen nochmaligen aber vergeblichen Fluchtversuch.

Stuttgart, 6. Okt. (Schwurgericht.) Nach ztägiger Verhandlung wurde der 24 Jahre alte led. Bäcker Wilh Manuß von Cannstatt,

welcher am 22. Juni die Ehefrau Hipp von Cannstatt, mit welcher er seit längerer Zeit ein unästhetisches Verhältnis unterhielt, durch 4 Schüsse tödete, zum Tode und wegen versuchten Totschlags an dem Ehemann Hipp unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Geschworenen empfahlen den Verurteilten einstimmig der Gnade des Königs. Wie verlautet wird der Verteidiger Revision gegen das Urteil einlegen.

Ein Riesenweinfas hat sich die Weinhandlung von Ed. Laiblin u. Komp., in Stuttgart eingelegt. Es hat einen Durchmesser von 3 1/2 Meter und faßt 24,203 Liter. Das Fas sollte durch die beiden Biadukte in der Reitraite- und Ludwigsburgerstraße nach den Kellereien in der Kronensträße überführt werden. Wegen der Höhe des Fasses mußte man aber davon absteigen und den Umweg über die Prag-Bahnhof-, Friedrichs- und Königsstraße nehmen.

Gustav Siegle, einer der ersten Bienenzüchter Süddeutschlands, hat auf der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Wien, welche mit dem heutigen Kongreß deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte verbunden war, für seinen aus Honig bereiteten Wein und Champagner die höchste Auszeichnung, die silberne Staatsmedaille erhalten.

Am Montag den 15. Oktober findet in Ulm im Gasthof zum Weißen Roh die 40. Wanderversammlung Württ. Landwirte mit folgender Tagesordnung statt. 1) Welche Aenderungen im landwirtschaftlichen Betriebe empfehlen sich bei den gesunkenen Fruchtpreisen? Berichterstatter: Oekonomierat Bantleon. 2) In wie weit empfiehlt sich die Einführung des Ackerrechts für Süddeutschland, zu Erhaltung eines blühenden Bauernstandes? Berichterstatter: Professor Dr. Heiß. 3) Zwecke und Ziele der Württemb. Landesperdezucht. Berichterstatter: Prof. Zippert. 4) Ueber die Fortschritte in Anfertigung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. 5) Wahl des Ortes und der Vorstände der 41. Wanderversammlung.

Ulm, 6. Okt. Zu der am Montag den 15. Okt. hier in Ulm stattfindenden Wanderversammlung württembergischer Landwirte wird auch der Minister des Innern v. Pischel erwartet. Die Vorträge und Verhandlungen werden nach neuerer Anordnung im großen Ratsaal gehalten. — Vom Schwurgericht wurde der Maurer Schönherr von Ehrenstein O. A. Ulm und der Bauer Masler von da, wegen Meineids, den sie in einer Beleidigungsklage des dortigen Polizeidieners im Jahre 1892 geschworen hatten, zu je 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Göppingen, 6. Okt. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde in der hiesigen Turnhalle die Flaschnerei-Ausstellung eröffnet. Anwesend war bei der Eröffnung Präsident v. Gaupp von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. Flaschner Borst aus Göppingen hielt die Begrüßungsrede. Die Leitung der Ausstellung wurde sodann an Flaschner Bötter aus Stuttgart übergeben. — Während einer heute Nachmittag stattgefundenen Verberdigung fiel Frau Sch. von Ehlingen in das Grab hinunter. Dieselbe wollte Blumen hinabwerfen und bekam das Uebergewicht. Sie wurde sofort von den Umstehenden aus ihrer unheimlichen Lage befreit, ohne Schaden genommen zu haben.

Ludwigsburg, 4. Okt. Ein sehr interessantes, bis jetzt vielleicht einzig in seiner Art dastehendes Orgelwerk wurde dieser Tage in der hiesigen Walcker'schen Orgelbauanstalt vollendet. Man erinnert sich wohl noch des vor 2 Jahren viel besprochenen Orgelwerkes mit reiner Stimmung nach dem System des Japaners Dr. Tanaka, das damals von demselben Geschäft für das königl. Kultusministerium in Berlin erbaut wurde. Das heute vor uns stehende Instrument enthält nun neben der naturreinen Stimmung auf dem 3. Manual noch 2 weitere Manuale und ein Pedal, auf denen wie bei jeder gewöhnlichen Orgel temperiert eingestimmte Register stehen, so daß also hier ein Vergleich zwischen der reinen und temperierten Stimmung ange-

stellt werden kann, was höchst interessant ist. Das genannte Orgelwerk wurde als Übungs- und Demonstrationsinstrument auf Veranlassung des königl. lathol. Kirchenrates für das Lehrerseminar in Saulgau erbaut.

Marktpreise.

Neuenbürg, 6. Oktober.

Butter, 1/2 Kilo	M 1.05—1.20
Eier, 1 Stück 8 J., 2 Stück 15 J.	

Pforzheim, 6. Oktober.

Landbutter 1/2 Kilo	M 1—1.10
Schrahmbutter	M 1.20—1.30
Land-Eier, 2 Stück	18—15
Riseneier, 2 Stück	11—13

Stuttgart, 6. Oktober.

Süße Butter, 1/2 Kilo	M 1.25—1.30
Saure Butter, 1/2 Kilo	M 1.—1.05
Rindschmalz, 1/2 Kilo	1.40
Schweineschmalz, 1/2 Kilo	75
Frische Eier, 10 Stück	65
Kaisler, 10 Stück	50

Stuttgart, 29. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr: 1200 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 50 J. bis 2 M. 80 J. — Zufuhr: 3000 Stück Silbertraut, Preis pr. 100 Stück 12 bis 15 M.

Oberpreisjettel.

Stuttgart, 4. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmshaus: 800 Ztr. Mostobst, Preis 4 M. bis 4 M. 50 Pf. per Ztr. — 5. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 60 Waggon = 1200 Ztr. Mostobst und zwar: 2 bayr., 15 belg., 24 hess., 18 schweiz., 1 württ. Preis per Waggon à 200 Ztr. 700 bis 800 M., factweise per Ztr. 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 20 Pf.

Böblingen, 6. Okt. Preis für schweiz. Obst per Ztr. 4 M. 20 Pf., für hess. 4 M. 50 Pf.

Heilbronn, 6. Okt. Gemischtes Obst 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf., Kepsel 4 M. 30 Pf. bis 5 M., Birnen 3 M. 50 Pf. bis 4 M., gedrochene Kepsel 6 M. 50 Pf. bis 8 M. je pr. Ztr.

Ulm, 6. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stehen heute 30 Eisenbahnwaggons Mostobst zum Preise von 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 60 Pf. per Ztr.

Ausland.

Wien, 6. Okt. Fortdauernder Regen richtet in Oesterreich großen Schaden an. Von allen Seiten wird das Austreten der Flüsse gemeldet; besonders aus der Steiermark laufen Hochwasser Nachrichten ein. Für Wien besteht Hochwasser Gefahr.

Pest, 6. Okt. Magnatenhaus. Nachdem der Antrag Adalar Andrassy's, den dritten Abschnitt betreffend die Konfessionslosigkeit fallen zu lassen, angenommen war, wurde der ganze Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung in dritter Lesung abgelehnt.

Toulon, 5. Okt. Der Schlossermeister Gérard versuchte in seiner Werkstatt eine in der Nähe des Hafens gefundene Granate zu öffnen. Plötzlich explodierte das Geschöß, Gérard wurde getödet und einer seiner Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Rom, 6. Okt. Von einer halben Million neugeprägter Nickelmünzen, welche die Firma Krupp in Essen an das italienische Finanzministerium sandte, sind fünf Säcke gestohlen worden.

Bei einem Fabrikbrande in Detroit (Nordamerika) stürzte eine Mauer ein und tödete 5 Feuerwehrleute und einen Zuschauer; 9 Feuerwehrleute wurden verletzt, einer derselben tödlich.

Unterhaltender Teil.

Der Schloßhauptmann von Düsseldorf. Novelle von Waldemar Berndt. (Nachdruck verboten.)

I.
An einem kühlen, regnerischen Aprilabend des Jahres 1637 kamen auf der alten Heerstraße, die längs dem Ufer des Rheins von Süden her nordwärts über Köln und Düsseldorf in's Holländische hineinführte, langsamen Schrittes vier Reiter daher. Der eine der beiden Vornehenden war ein älterer Mann, etwa in der Mitte der fünfziger Jahre stehend, aber von straffer Haltung und im Vollbesitze männlicher Kraft und Gesundheit. Die Augen, hellblidenden grauen Augen und die hohe Stirn, deren untere Hälfte der zurückgeschobene breitrümpige Filzhut unbedekt ließ, deuteten auf scharfen Verstand, und die schwarze Hofkleidung mit dem breiten weißen Spitzenträger, der den kräftigen Hals umschloß, ließ den kaiserlichen Beamten erkennen.

Quelle...
nicht unter...
und 1 M...
Abbaunen...
darfede...
berweise...
4 M...
ermer: e...
sicht...
pachung...
s schied...
gefallen...
mitwillig...
rd 1. Hoff.

le
sch auf Wunsch...
Jedermann...
sahrelang an...
sichtigkeit und...
und wie ich...
alters von 82...
n bin.

7 Pf.
chen Per...
hunden,
nks
r nur
3.25
seit 16 J.
ansen.
egieren,
verlange
bstanden.
thoker.
EN.

cher
ansbesitzer)
G. Meeh.

ischen Küste
anonendboote
m Verbannde
angehören,
Abberufung
s seitherigen
e Jahrgang
wie Berliner
aufgehoben
dem Gesicht...
Magdeburg
größtenteils
nicht werden
nen zur Ent...
wieder auf...
ht, daß bis
großen Zahl
ziehung des
eblich bereits
s Teils der
erker ist bis...
bekannt.

n England,
den zur Zeit
e Maßregeln
China. Sie
s in dieser
erlicher Un...
ner hiesigen
welches be...
riert werden

neuer kugel...
fund wiegen
ermeister er...

Mittwoch soll
München—
werden.

Sein Gefährte, welcher ihm zur Linken ritt, war bedeutend jünger und zählte höchstens sechs- undzwanzig Jahre. Er war von großer Statur und der mächtige, federge schmückte Filzhut, die gewaltigen Reiterstiefel und das breite Schlachtschwert an seiner Seite ließen keinen Zweifel darüber, daß er dem Kriegerstande im Dienste des Kaisers angehöre. Trotz seines rauhen Handwerkes aber lag der Ausdruck von Güte und Wohlwollen auf seinen schönen, regelmäßigen Zügen, denen die frische Farbe der Jugend noch eine besondere Anmut verlieh. Er mußte sich sehr ausgezeichnet haben oder einem vornehmen, altadeligen Geschlechte angehören, denn er trug bereits die Abzeichen eines kaiserlichen Kriegsobersten mit der schweren goldenen Kette um den Hals und der bunten Schärpe um die Hüften.

In einiger Entfernung folgten die beiden Diener, deren Pferde das Gepäck der Reisenden trugen. Sie hatten sich, wie es schien, sehr viel zu erzählen, denn sie waren im eifrigen Gespräch begriffen, das mit halblauter, gedämpfter Stimme geführt wurde, während ihre Herren in tiefem Schweigen verharren, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich hielt der ältere der Reiter sein Pferd an und deutete mit der rechten Hand in die Ferne, wo, freilich nur einem scharfen Auge erkennbar, die Türme und Zinnen von Düsseldorf um grauen Abendhimmel auftauchten.

„Dem Himmel sei Dank, Oberst von Klingenburg — dort liegt unser Ziel,“ sagte er und ein tiefer, erleichternder Atemzug hob seine Brust. „Es ist doch eine vermaledeit lange Strecke von Wien bis an den Niederrhein und ich bin des endlosen Rittes jetzt herzlich müde.“

Der junge Mann wandte seine tiefen braunen Augen wie fragend nach dem Gefährten; er schien wie aus einem Traume zu erwachen. Dann aber kam ihm das Verständnis für die eben gehörten Worte.

„Glaub's gern, Herr Reichshofrat von Wendelstein,“ versetzte er lächelnd, „wer es nicht gewöhnt ist, vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Saule zuzubringen, dem rüttelt es die Nerven gar gewaltig zusammen. Ich gestehe, daß auch ich mich auf einen Tag der Ruhe freue, die Strapazen unserer Reise waren nicht gering.“

Der Beamte nickte zustimmend. „Ehrlich gesagt, Herr Oberst, ich wundere mich, daß wir mit so heiler Haut weggekommen sind“, nahm er wieder das Wort. „In unseren unruhigen Kriegszeitern lauert fast hinter jedem Baum ein Marodeur oder Wegelagerer und wenn solch ein Spitzbube Einem meuchlings das Lebenslicht ausbläst und Alles was er bei dem Toten findet, als gute Preise erklärt. — kein Hahn kräht darnach, denn unser öffentliches Recht ist vollständig lahm gelegt, es ist, als lebten wir wieder in den Zeiten des Faustrechts, wo allein die rohe Gewalt zur Geltung gelangte, und der Schwache dem Stärkeren weichen mußte.“

„Ihr mögt Recht haben, Herr Reichshofrat, die Zeiten sind schlimm,“ bestätigte nachdenklich der Offizier. „Zwar steht es mir schlecht an, den Krieg zu schmähern, der mir Ehren und Würden gebracht hat, aber wenn man da, wo einst blühende Dörfer und Städte standen, nur noch rauchende Brandruinen erblickt, wenn auf Schritt und Tritt uns Jammer und Elend in ihrer furchtbaren Gestalt begegnen, dann müßte man kein Herz im Leibe haben, wenn man nicht den Frieden herbeiwünschen sollte.“

„Dazu ist leider keine Aussicht,“ meinte Herr v. Wendelstein, „und selbst der Tod des kriegslustigen kaiserlichen Generalissimus Wallenstein hat keine friedliche Strömung hervorzurufen vermocht. Noch immer stehen die Schweden im Reich und die Niederländer beunruhigen unausgesetzt unsere Grenzmarken. Bevor wir nicht wieder alleinige und ausschließliche Herren im eigenen Hause sind, zieht Ruhe und Ordnung nimmermehr wieder bei uns ein.“

Der Oberst schwieg, er schien in Nachdenken verfallen. Befremdet schaute der Hofrat ihm in's Antlitz.

Dann legte er seine Hand auf den Arm

des jungen Mannes, als wolle er diesen aus dem Schlafe wecken.

„Ihr seid so zerstreut, Herr Oberst, wo weilen Eure Gedanken?“ fragte er dann. „Habt Ihr im fernen Wien etwas Liebes zurückgelassen und verzehrt Euch nun in Sehnsucht nach Eurem Herzensschatz?“

„Ihr irrt, Herr; mein Handwerk ließ mir keine Zeit zu verliebten Tändeleien,“ versetzte der Kriegsmann im Tone leiser Zurechtweisung.

„Die Erinnerung an die Vergangenheit ist es, die mich bewegt und um so lebendiger in mir wird, je mehr wir uns Düsseldorf, der Hauptstadt und Residenz des Herzogs Wolfgang Wilhelm von Cleve-Berg, nähern. Ein seltsames Geschick verkettet meine Vorfahren mit diesen Mauern, mit diesem düsteren Schloß, dessen Türme so drohend und unheimlich herüberwinken, als wollten sie mich warnen, ihre Geheimnisse zu ergründen. Wie schwarze Grabkreuze erscheinen mir die hohen Bauwerke und vor meinem befangenen Auge liegt die Stadt im grauen, melancholischen Nebelschleier, wie ein weiter Kirchhof, auf welchem die Schatten der Dächer nur wie die Hügel der Gräber erscheinen, umwallt von den klagenden Geistern der Abgeschiedenen. Glaubt mir, Herr Reichshofrat, der Auftrag, den mir Seine Kaiserliche Majestät erteilte, ist zwar ehrenvoll, für mich aber ein schweres Opfer, durch welches alte, kaum vernarbte Wunden wieder aufgerissen werden.“

Der alte Herr hatte seinem Gefährten mit steigendem Erstaunen zugehört, aber er wagte nicht weiter in ihn zu dringen, um das düstere Geheimnis zu erforschen, denn ein solches schien es nach den dunklen Andeutungen des jungen Mannes zu sein. Er hoffte, daß Letzterer selbst im weiteren Aufschluß geben werde, aber vergebens, Herr von Klingenburg verfiel wieder in sein schwermütiges Hinbrüten.

Da sprengte Reit, des Obersten Diener, heran.

„Herr, befehlt Ihr, daß ich die Thorwache auffordere, die Zugbrücke herabzulassen und die Pforte zu öffnen?“ fragte er. „Nur der Wallgraben trennt uns noch von der Stadt, aber die Landsknechte scheinen zu schlafen, sonst hätten sie uns längst bemerkt haben müssen.“

In diesem Augenblick stieß der Turmwart ins Horn zum Zeichen, daß Jemand Einlaß begehre. Nach wenigen Minuten erschien der Offizier der Wache in Begleitung eines Trommlers und fragte nach Namen und Stand.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Paris. Kommt da vor einigen Tagen ein Offizier, eine ältere, schneidige Kriegergestalt, die Offizierskrosette der Ehrenlegion im Knopfloch, zu dem großen Weinhändler Moreau. „Capitaine, Dubamel“, stellt er sich vor und erklärt dann, er sei der Chef der Weinabteilung im Kasino seines Regiments und wolle einmal einige Rotweine probieren. Herr Moreau ist sehr erfreut, die Aussicht auf eine so gute Kundschaft zu bekommen und bedient den alten Handegen, der von Algerien und Tonkin spricht, wie vom Boulevard des Italiens, aufs beste. Der Capitaine hat eine feine Junge! Er probiert und probiert, er ist sehr wählerisch, bestellt aber schließlich doch vier Flaschen Bordeaux, ein Häßchen Cognac, ein Häßchen Rum und vier Köpfe Champagner. „Morgen nachmittag 2 Uhr bei der Lohau-Kaserne vorfahren! Aber pünktlich! Quittierte Rechnung beifügen!“ Mit einer tiefen Verbeugung begleitet der erfreute Weinwirt den Hauptmann bis zur Thüre. „Feine Junge!“ denkt er, der Mann versteht was. Und wie stramm! Hat doch mindestens seine vier Flaschen im Leibe und geht so gerade einher, wie bei der Parade. Famoser Kerl! Ja, unsere alten Offiziere! Am nächsten Nachmittage um 2 Uhr fährt der Wagen vor der Lohau-Kaserne vor. Eine Schildwache geht auf und ab. Im großen Kasernenhof steht der Capitaine, diesmal in Civil, aber die rote Kofette im Knopfloch. „Brav, mein Sohn, du bist pünktlich!“, sagt er dem Kutscher. „Wo ist die Rechnung?“ „Hier, mein Capitaine!“ So ist's recht, aber... Himmelkreuzdomnerwettermillionenbombenundgranaten-element hochschwerennot noch einmal... das ist ja nur ein Exemplar! Die Rechnung muß doppelt ausgefertigt werden! Diese Schafsköpfe in Eurem Bureau! Na, lauf schnell zurück und hole das zweite Exemplar, der Posten und ich wollen deinen Wagen schon so lange bewachen!“ „Sehr wohl mein Capitaine!“ sagt der Kutscher und eilt zurück. Den Rest brauche ich wohl nicht erst zu erzählen? Als der Kutscher mit der Rechnung zurückkam, waren Wein, Capitaine, Wagen und Pferde spurlos verschwunden. Man hat sie auch bis zur Stunde noch nicht wiedergefunden. Die Schildwache wurde zu Protokoll vernommen, wußte aber von dem Zusammenhänge der Geschichte nichts. Der alte Herr, sagte der Soldat, sei kurz vor Anfuhr des Wagens an das Thor

der Kaserne gekommen und habe sich sein losgegangenes Schuhband wieder festgeknapft. In diesem Augenblick sei der Wagen vorgefahren, der Kutscher habe mit dem alten Herr gesprochen und sei dann wieder fortgelaufen. Nach der Art und Weise der Unterredung habe er, der Soldat, angenommen, der alte Herr sei der Brotherr des Kutschers gewesen und habe diesen wegen irgend einer Nachlässigkeit ausgeschimpft. Denn als der Kutscher fortgewesen sei, habe der alte Herr noch immer weiter geschimpft und gesagt: „Jetzt muß ich selbst fahren! Ach diese Schafsköpfe! Nichts machen sie recht.“ Dann habe er sich auf den Boden gesetzt und sei ganz flott fortgefahren. Wohin? Darüber zerbrechen sich Polizist und Weinhändler jetzt die hochgeschöpften Köpfe.

[Zum Garantiefond.] Buchhalter: Ich habe dem Komitee soeben mitgeteilt, daß wir das Projekt einer Ausstellung für sehr gut finden und wir uns an derselben noch beteiligen werden. Nun, was schreibe ich betreffs des Garantiefonds? — Chef: Schreiben Sie, wir zeichnen — Hochachtungsvoll.

[Malitiös.] Wirtshöfchen (der für seinen Vater die Speisekarte schreibt): „Kommt hinter Hasenbraten ein Punkt?“ — Gast: „Nach lieber ein Fragezeichen!“

[Kasernenhofblüte.] Unteroffizier: „Das wollen Soldaten sein! Nicht seid Ihr, als maskierte Zivilisten!“

[Gute Bezeichnung.] „Bemerken Sie nicht, daß der Legationsrat Müller immer widerspricht?“ — „Der ist eben der reine Legationsrat!“

[Bescheiden.] A.: „Sind Sie städtischer Abkunft?“ — B.: „Nein — bloß marktleidiger!“

Telegramme.

Ulm, 7. Okt. Präsident v. Sumparter der hiesigen Kreisregierung hat gestern sein Pensionierungsgeßuch eingereicht. Er steht im 68. Lebensjahr.

Ulm, 8. Okt. Der Eisenbahnepedient Otto Bottler von Göppingen, welcher am 7. Juni den Zusammenstoß einer Maschine mit einem Güterzug auf dem Bahnhof Göppingen durch Fahrlässigkeit herbeigeführt hat, wurde von der Strafkammer zu der Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

Tübingen, 8. Okt. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes hat sich gestern Morgen ein Handwerksbursche auf die Schienen gelegt. Durch die Maschine des Zugs 930 ist ihm der Kopf vom Rumpfe abgetrennt worden.

Rom, 8. Okt. Blätter melden aus Mailand: Auf der Holzverkleidung eines Fensters der Polizeidirektion wurde eine Bombe mit brennender Lunte gefunden. Mehrere Verdächtige wurden verhaftet.

Athen, 7. Okt. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und die Königin von Griechenland treffen demnächst in Korfu ein. Der König begiebt sich vorher nach Korfu, um den Kaiser zu empfangen, welcher in der königlichen Villa wohnen wird.

Bordeaux, 7. Okt. Der frühere Minister Raynal hielt gestern eine Rede, worin er hervorhob, die Republik habe von ihren politischen Gegnern nichts mehr zu fürchten. Auch der ähhere Friede sei Dank den Streitkräften Frankreichs, sowie der friedlichen Gesinnung der europäischen Souveräne gesichert.

Washington, 7. Okt. Man glaubt, die demnächstige Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß werde die Aufmerksamkeit auf die Proteste Deutschlands und anderer Mächte bezüglich des Zuckertarifs und auf die Möglichkeit einer Tarifänderung lenken.

Bestellungen auf den „Guzthaler“ vom 1. Oktober ab

werden noch von allen Poststellen entgegen genommen.

